



Bei der Erforschung historischer Mehrsprachigkeit gilt ein besonderes Augenmerk der Beschreibung sogenannter „**Sprachkontakt-szenarien**“. Ein Szenario umfasst die Bedingungen in einer mehrsprachigen Gesellschaft, die die **individuelle Mehrsprachigkeit** (und damit die Sprachwahl in bestimmten Situationen) beeinflussen. Dies beinhaltet auch die Einstellungen den beteiligten Sprachen gegenüber, welche sich letztlich auf die Weitergabe der Sprachen an die nächsten Generationen auswirken können. **Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit** wird einerseits durch Sprach(en)-politik institutionell gesteuert. Andererseits ergeben sich in der alltäglichen Verwendung von Sprache(n) in bestimmten Kontexten (Domänen) und aus den damit verbundenen Einstellungen informelle Regeln.

Niederösterreich ist ein sehr gutes Beispiel für die Vielfältigkeit solcher Kontaktszenarien: Sprach(en)politisch wurde das Land in der Habsburgermonarchie und darüber hinaus als **einsprachig konstruiert**. Dass es das nicht war, zeigt diese Karte, die auf den Erhebungsbögen für den Sprachatlas des Deutschen Reiches (Wenkerbögen) basiert. Wie diese Mehrsprachigkeit gelebt wurde, hing jedoch stark von den ökonomischen und anderen Bedingungen ab.

1 Waldviertel

- vielfältige ökonomische Bedingungen
- autochthone, tschechische Bevölkerung und einmalige Migration

→ lokal ausgeprägtes Verhältnis von gesellschaftlicher und individueller Mehrsprachigkeit

2 Weinviertel

- agrarisches Umfeld
 - zyklische Migration (Bedienstete)
- gesellschaftliche Mehrsprachigkeit bei stark asymmetrischer individueller Mehrsprachigkeit

3 entlang der March

- agrarisches Umfeld
 - autochthone (slowakische und assimilierte kroatische) Bevölkerung
- domänenspezifische gesellschaftliche und individuelle Mehrsprachigkeit

4 Marchfeld und südl. der Donau

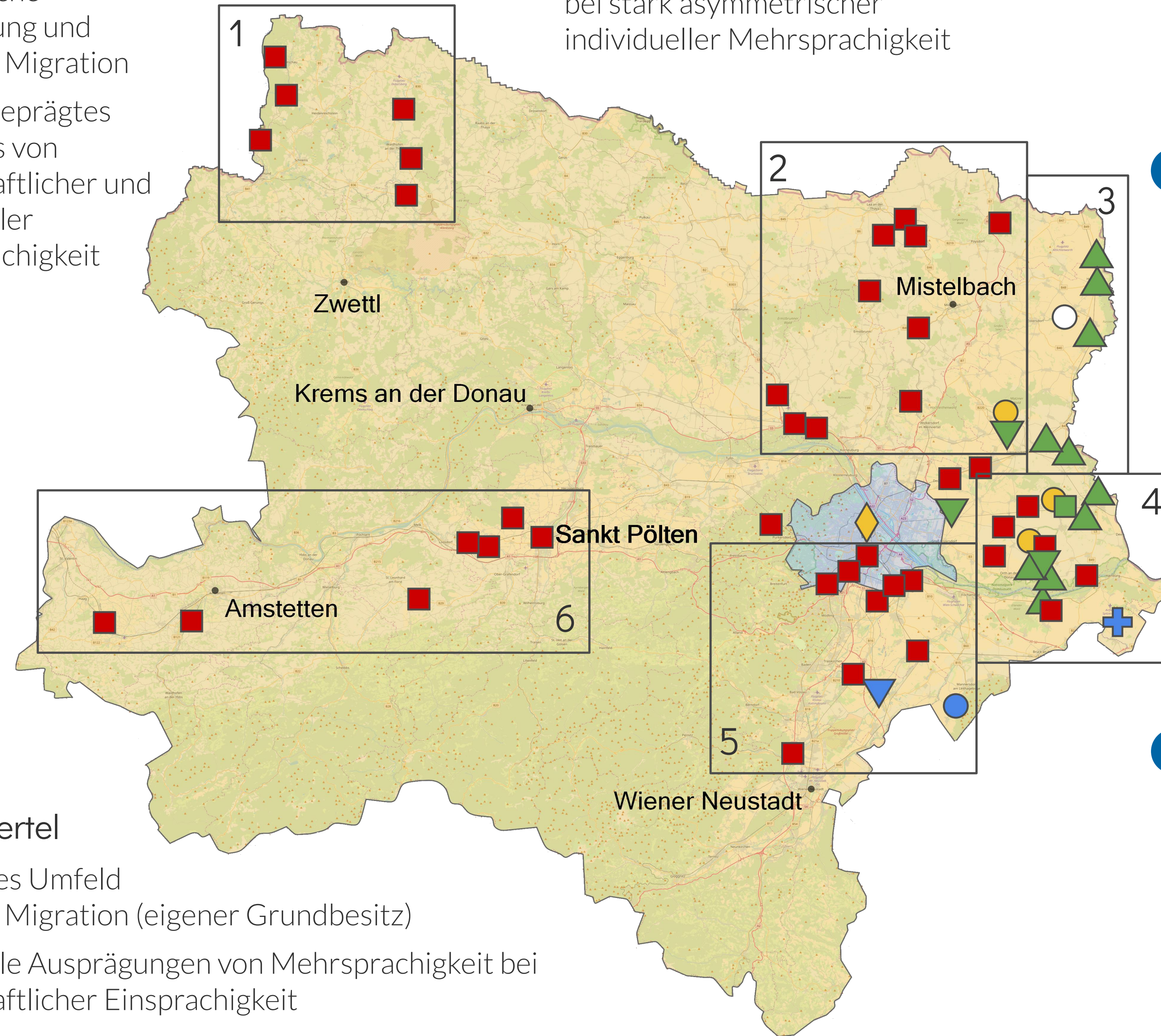
- agrarisches, teils industrielles Umfeld
 - autochthone (assimilierte kroatische) Bevölkerung und zyklische Migration (Bedienstete, ArbeiterInnen)
- lokal ausgeprägtes Verhältnis von gesellschaftlicher und individueller Mehrsprachigkeit

5 südl. Wien und Industrieviertel

- industrielles Umfeld
 - teilweise zyklische, teilweise einmalige Migration (ArbeiterInnen)
- individuelle Ausprägungen von Mehrsprachigkeit bei gesellschaftlicher Einsprachigkeit

6 Mostviertel

- agrarisches Umfeld
 - einmalige Migration (eigener Grundbesitz)
- individuelle Ausprägungen von Mehrsprachigkeit bei gesellschaftlicher Einsprachigkeit



- Tschechisch
- ▲ Slowakisch
- ▼ Tschechisch und Slowakisch
- Tschechoslowakisch
- keine Angabe
- Slawisch
- ◆ Tschechisch und Polnisch
- Kroatisch
- ⊕ Kroatisch, Ungarisch und Slowakisch
- ▼ Ungarisch und Kroatisch

Die Erhebungsbögen für den Sprachatlas des Deutschen Reiches wurden zwischen 1926 und 1931 flächendeckend an alle Volksschulen in Österreich versandt. Auf ihnen wurden die Lehrenden u. a. danach gefragt, ob im Schulort eine „nicht-deutsche Volkssprache“ gesprochen werde. Die Antworten sind auf der Karte dargestellt. Sie enthalten auch wertvolle Zusatzinformationen zu den Kontaktszenarien.

Quellen: Forschungsergebnisse von Agnes Kim und TC-C des SFB „DiÖ“; Karte erstellt mit regionalsprache.de/ OpenStreetMap (openstreetmap.org/copyright, CC BY-SA 2.0)